Editorial

> *„Was ist herrlicher als Gold?“ fragte der König. „Das Licht,“ antwortete die Schlange. „Was ist erquicklicher als Licht?“ fragte jener. „Das Gespräch,“ antwortete diese.*
>
> (Goethe, Das Märchen)

Im Jahre 1972 erschien von Carl-Friedrich Graumann der ebenso umfang- wie folgenreiche Handbuchartikel „Interaktion und Kommunikation“. Diese Arbeit kann als Grundlegung der psychologischen Kommunikationsforschung betrachtet werden und ist bis heute die maßgebliche Basis der Kommunikationspsychologie im deutschen Sprachraum geblieben. Auch in seinem späteren Schaffen war das Thema Kommunikation für Carl-Friedrich Graumann von großer Bedeutung. Zahlreiche Arbeiten beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten von Kommunikation (Perspektivität, Sprachverstehen, Persuasion, sprachliche Diskriminierung usw.). Carl-Friedrich Graumann hat sich mit vielen Fragen der Psychologie auseinandergesetzt. Dabei ist Kommunikation, Sprache im sozialen Kontext, vielleicht das Gebiet, das ihn nicht nur am meisten interessierte, sondern ihn auch als Wissenschaftler wie als Menschen am besten charakterisiert.

„Kommunikation“ ist der Schlüsselbegriff der Sozialpsychologie und fraglos auch ein zentraler Begriff der Psychologie überhaupt, lässt sich doch der intrapersonale Bereich schwerlich vom interpersonalen trennen. Wir haben uns deshalb entschlossen, den Begriff „Kommunikation“ ins Zentrum der Festschrift zum 80. Geburtstag von Carl-Friedrich Graumann zu stellen. Kolleginnen und Kollegen von Carl-Friedrich Graumann werden zum Thema Kommunikation in der Forschung befragt.

Es wird heute viel über Kommunikation gesprochen und geschrieben. Selten geschieht dies jedoch aus psychologischer Sicht wie in der vorliegenden Festschrift. 27 angesehene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit überwiegend sozialpsychologischem sowie sprachwissenschaftlichen Hintergrund

nehmen Stellung zum Thema sprachliche Kommunikation und weisen auf weiterführende Perspektiven der aktuellen Kommunikationswissenschaft hin. Eine solche breit gefächerte Darstellung hat bisher gefehlt.

Sprachliche Kommunikation bildet Fragestellung und Gegenstand der vorliegenden Festschrift. War sie auch bei der Erstellung dieses Buches wegweisend? Dem Gegenstand adäquat konnte nur eine kommunikative Methode sein. Die Fragen wurden per E-Mail gestellt und beantwortet; nach einem meistens kurzen, manchmal auch längeren Dialog wurden die Texte in die vorliegende Buchfassung übertragen.

Sprachliche Kommunikation auch als Voraussetzung und Ergebnis der Arbeit? Ohne das kommunikative Netzwerk von Carl-Friedrich Graumann hätte das Buch nicht entstehen können. An dieser Stelle möchten wir auch Lenelis Kruse, Susanne Groß, Andrea Heiß, Jutta Herrmann, Barbara Maier-Schicht, Reinhold Riedel, Ernst Röck, Leslie Viezee, Annegret Weimer und vielen anderen, die an der Entstehung und Realisierung dieses Buches mitgewirkt haben, ganz herzlich für ihre Unterstützung danken.

Wir hoffen, dass die Festschrift zur Auseinandersetzung mit sprachlicher Kommunikation und zu mehr Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet anregt. Möge das Buch – die Lieblingstiere Graumanns, die Eulen, deuten es bereits auf dem Umschlag an – zur weiteren Kommunikation einladen und einen Schritt auf dem Weg von einer nomologischen, sprich: monologischen, zu einer mehr dialogischen und kommunikativen Psychologie darstellen. Wir glauben, dass dies, lieber Herr Graumann, auch in Ihrem Sinne ist und gratulieren Ihnen sehr herzlich zum Geburtstag!

Daniel Weimer
Mark Galliker

Mannheim und Heidelberg, im März 2003